

Ein Genuss für Augen und Ohren beim gemeinsamen Fasnachtszug

Die meisten Wagen nahmen Bezug auf das Motto "Hat auch der Euro jetzt die Macht, an Rhein und Neckar herrscht die Fasnacht"

Von unserem Redaktionsmitglied Sybille Burmeister

Der Wettergott war launisch. Alle hatten so gehofft, dass die Regel mal durchbrochen würde: Es ist immer kalt und nass, wenn der gemeinsame Fasnachtszug durch die Chemiestadt läuft, so auch bei diesem 50. Mal. Davon ließen sich die rund 180 000 Besucher aber nicht schrecken. Wer an der fünf Kilometer langen Zugstrecke aufgereiht stand, blieb trotz des immer wieder einsetzenden Regens bis zum Ende.

Pünktlich um 13.11 Uhr machte sich der närrische Lindwurm am Goerdeler Platz auf den Weg. Die "Ketscher Hewwlguggler" verkürzten am Ludwigsplatz mit schräger Musik die Wartezeit. Gegen halb zwei hatte sich auf der Ehrentribüne fast alles versammelt, was in den Schwesterstädten in Politik, Wirtschaft und Fasnacht Rang und Namen hat. Einträchtig standen die Oberbürgermeister von Ludwigshafen und Mannheim, Eva Lohse und Gerhard Widder, nebeneinander auf der Ehrentribüne. Beide waren nach dem Zug voll des Lobes für die fantasievoll gestalteten Themenwagen unter den 111 Zugnummern.

Gleich die erste Zugnummer, die Guggenmusiker "Huddelschnuddler" wurden umjubelt. Auf dem Wagen des Großen Rates der Ludwigshafener Karnevalsgesellschaft war der "Kaizer von Antwerpen" Michel I. aus der belgischen Partnerstadt zu Gast. Auf Ludwigshafens Partnerschaft mit dem englischen Havering gingen mit einem Zirkuswagen die "Munnemer Göckel" ein. Die "Eulen" riefen "D-Mark ade, schreddern tut weh" und ließen es Schein-Konfetti regnen. Die "Blauen Sterne" reimten auf den Machtwechsel im Ludwigshafener Rathaus "Unser Eva, die ist stark, haut dem Ulli eins auf den Bart" - im Mai letzten Jahres hatte sich das erste Mal eine CDU-Kandidatin gegen den Genossen Ulrich Gaißmayer durchgesetzt.

"Hans Warsch hütet seine Schafe 77 Jahr", vermeldete der Oggersheimer Karnevalsverein sein fasnachtliches Jubiläum. Gut kam der Auftritt des Mannheimer Tanzclubs "Tausendfüßler" an, ein Verein, in dem Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam tanzen. Die "Kleppergarde" gefiel mit Kindern und einem originellen Schockelgaul auf dem Wagen. Viele Musikgruppen boten einen Genuss für Auge und Ohren, wie der Feudenheimer Spielmansszug oder der Fanfarenzug Wiesloch.

"Zaster fürs Zeughaus" forderte der Wagen der Reiß-Engelhorn-Museen und forderte die Bürger zu mehr finanziellem Engagement auf. Großen Schrecken unter den Kindern verbreitete ein gefesselter Teufel, der von den Karlstern-Hexen am Seil geführt wurde - kurze Zeit ließen sich einige Gutsel-Sammler von ihrem eifrigen Tun abhalten. Die Bonbons, Popcorn- und Gummibärchentüten, die im hohen Bogen flogen, hatten klar die Überzahl vor den Euro-Münzen aus Schokolade, die allein der Karnevalsverein "Pilwe" bevorratet hatte. Die Prinzessin der "Stichler", Doris I. vom Beautyland, warf gar Kosmetikprobchen unters närrische Volk. Viel Mühe hatte sich der Karnevalsverein "Obbarer Dambnudle" gegeben, der auf seinem Wagen einen Kreml nachgebaut hatte. Auch die Sportvereine machten närrisch reimend auf ihre Sorgen aufmerksam.

Kommentatorin Sibylle Huber gefielen die Tanzmariechen gar nicht, die sich in Autos

chauffieren ließen: "Tanzmariechen müssen hubsen", meinte sie von ihrer Sprecherstation aus. Polizei und Feuerwehr sprachen übereinstimmend von einem ruhigen Einsatztag. 15 Mal hatten die Rettungsdienste zu tun - "überwiegend Erste Hilfe bei Leuten, die Probleme mit der Schwerkraft hatten", so Einsatzleiter Erich Geibert.

Mannheimer Morgen

11. Februar 2002

Adresse der Seite: <http://www.morgenweb.de/service/archiv/artikel/402743748.html>